

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 29 (1942)
Heft: 2-3

Rubrik: Technische Mitteilung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

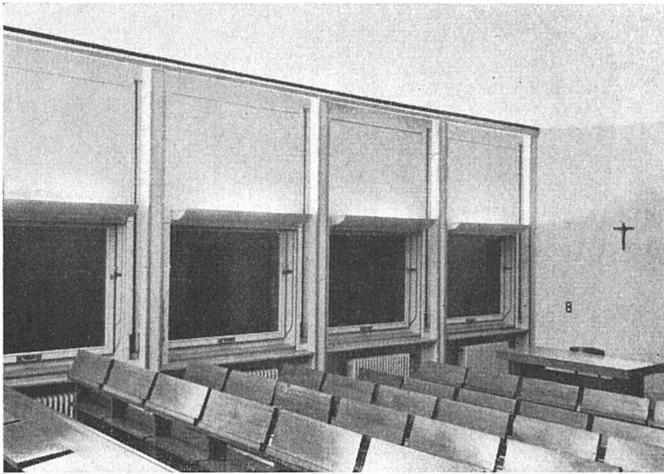
Neue Beleuchtungskörper

Die Architekten Dumas & Honegger haben in Fribourg die Philips Lampen AG. mit dem Studium verschiedener Beleuchtungsprojekte für das neue Universitätsgebäude betraut, woraus interessante Vorschläge resultierten, von denen zwei in die engere Wahl gelangten.

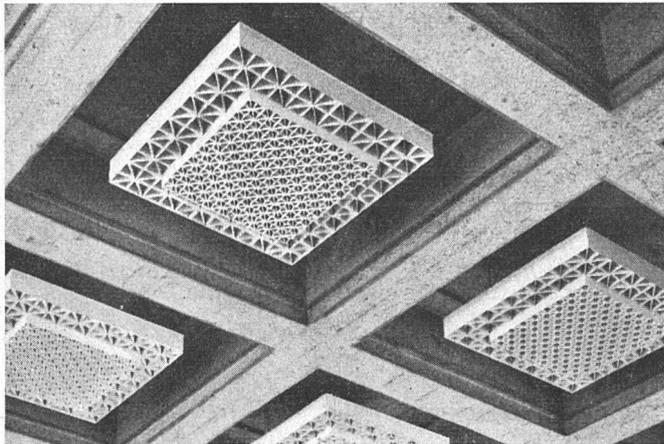
Für die Hörsäle und die Lehrzimmer des Seminars interessierte am meisten ein vollkommen neuartiges, indirektes Beleuchtungssystem, bei welchem die Lichtquellen in einer Metallhohlkehle mit besonders konstruiertem Profil auf halber Höhe jedes einzelnen Fensters angebracht sind. Jede Hohlkehle ist mit drei Lampen, und zwar mit einer Philips «Phylora»-Quecksilberdampfentladungslampe, Typ HP-300, und mit zwei Philips «Cornalux»-Glühlampen von je 100 Watt ausgerüstet. Diese letzteren besitzen eine spezielle Ballonform, sie sind teilweise innen verspiegelt und eignen sich besonders für indirekte Beleuchtung, weil das Licht in einem schmalen Lichtbündel breit ausgestrahlt wird. In Verbindung mit dem Licht der Quecksilberdampfentladungslampe erzielte man eine ebenso wirtschaftliche Beleuchtung, wie mit einer halbindirekten Anlage.

Dieses Mischlicht kommt dem natürlichen Tageslicht so nahe, dass es geübte Augen braucht, um den Übergang von einem Licht zum andern zu bemerken. Beleuchtungsmessungen haben ergeben, dass die so erzielte künstliche Beleuchtung, trotz gleichbleibendem Lichteinfall, in ihrer Gleichmässigkeit die Tageslichtbeleuchtung an Güte noch übertrifft.

Ein weiteres schwieriges Problem war die Beleuchtung einzelner Eingangshallen, deren kassettenartige Betondecken keine indirekte Beleuchtung gestatten. Andererseits mussten aber auch bevorstehende und schwere Beleuchtungskörper vermieden werden. Man fand schliesslich die nebenstehend abgebildete Lösung, wobei eine gewöhnliche Glühlampe unsichtbar in der Mitte jeder Kassette hinter einem speziell konstruierten Gitter angebracht wurde. Die durch Metallbänder gleicher Länge geformten Vielecke bilden diffuse Beleuchtungskörper, die, ohne dem Lichtaustritt Abbruch zu tun, die eigentliche Lichtquelle vollständig verbergen. Der so erzielte Lichteindruck ist ungemein faszinierend, die hellen Deckenkassetten mit den strahlenden Gitterfüllungen leuchten wie grosse Edelsteine.



Ein Hörsaal der Universität Fribourg mit Beleuchtung in Metallhohlkehle am Fensterkämpfer



Eingangshalle der Universität Fribourg
Beleuchtung in den Deckenkassetten

